



Pädagogisches Konzept

Freie Waldorfschule Kreuzberg e.V. Hort

(EFöB – ergänzende Förderung und Betreuung)

Stand Dezember 2023



Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeines	Seite 3
2. Pädagogische Grundlagen und Form	Seite 3-4
3. Bild vom Kind	Seite 4
4. Rolle der Erzieher*innen	Seite 4
5. Tagesablauf und die Bedeutung des Rhythmus	Seite 5-6
6. Bildung und Freispiel	Seite 6
7. Das Freispiel – ein Plädoyer	Seite 7-8
8. Räume innen und außen	Seite 8-9
9. Inklusion und Teilhabe	Seite 9
10. Zusammenarbeit	Seite 9
11. Historie und Lage	Seite 10

Die Freie Waldorfschule Kreuzberg e. V. ist eine Schule in freier Trägerschaft.
Der Verein gliedert sich in die drei Teilbereiche Schule, Hort und Küche.
Besuchen Sie uns auf: Website: <https://www.waldorfschule-kreuzberg.de/hort/>

Allgemeines

Die tägliche Betreuung im Hort beginnt um 11:50 im Rahmen der VHG und geht um 13:30 in die reguläre Hortbetreuung (Ergänzende Förderung und Betreuung, kurz: EFÖB) über.

Die Späthortbetreuung findet, mit entsprechender Bewilligung, bis 18:00 Uhr statt.

Für die Ferien gibt es einen Ferienhort von 08:00-16:00 Uhr.

In der dreiwöchigen Schließzeit in den Sommerferien und zwischen den Weihnachten und dem Jahreswechsel wird kein Ferienhort angeboten.

Schule und Hort arbeiten inklusiv und nehmen pro Jahrgang etwa 6 Kinder mit erhöhtem oder wesentlich erhöhtem Förder- und Betreuungsbedarf auf.

Der Hort betreut ca. 230 Kinder in 12 altershomogenen Gruppen der Klassenstufen 1-4.

Die Gruppen bestehen aus ca. 20 Kindern und werden von 2 Erzieher*innen betreut, je Klassenstufe gibt es 3 Hortgruppen.

Das Hortkollegium besteht aus fest angestellten Mitarbeitenden und wird ergänzt durch Anerkennungspraktikant*innen, Blockpraktikant*innen und jungen Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr sowie im Bundesfreiwilligendienst.

Unsere Mitarbeitenden schöpfen aus verschiedenen sozialen und therapeutischen Abschlüssen mit staatlicher Anerkennung, darunter überwiegend Erzieher*innen mit Zusatzqualifikation Waldorfpädagogik und Facherzieher*innen für Integration. So profitiert der pädagogische Alltag von einem breiten Spektrum an Fachwissen.

Der Hort ist eine kollegial selbstverwaltete Einrichtung, in der alle Kolleg*innen neben der pädagogischen Arbeit mitgestalten.

Unsere Mitarbeitenden nehmen regelmäßig an Aus- und Fortbildungen teil und tragen so den sich immer wieder wandelnden Lebenssituationen von Kindern sowie neuen fachwissenschaftlichen Erkenntnissen Rechnung.

Pädagogische Grundlagen und Form

Der Hort arbeitet auf der Grundlage der Waldorfpädagogik Rudolf Steiners.

Die Freie Waldorfschule Kreuzberg mit der ergänzenden Förderung und Betreuung (Hort) möchten den Kindern eine Umgebung schaffen, in welcher sie sich körperlich, seelisch und geistig gesund entwickeln können.

Die Hortzeit ist rhythmisch gestaltet. Ein klar strukturierter, sich wiederholender Tagesablauf schenkt den Kindern Vertrauen und Sicherheit. Geführte Phasen wie Begrüßungskreis, Mittagessen und Lesen in der Ruhezeit wechseln sich mit freiem Spiel sowie kreativen und handwerklichen Angeboten ab. Die Kinder werden vier Jahre in ihrer jeweiligen Hortgruppe von festen Bezugspersonen betreut.



Diese vertraute Umgebung bietet dem Kind ein geschütztes Übungsfeld für das Leben in der Gemeinschaft, in unserer Kultur und in der Welt.

Das Spiel ist der Arbeit der Erwachsenen gleichzusetzen, denn hier bekommt das Kind die Gelegenheit, sich der Welt anzunähern, sie zu verstehen und ein Teil von ihr zu werden. Jedes Kind webt sich auf seine individuelle Weise in die vielfältige Gemeinschaft ein. Das Kind erfährt Selbstwirksamkeit. Es lernt Worte zu finden, zuzuhören, mit Emotionen und Regeln umzugehen und es erfährt die Grundlagen von Partizipation und Demokratie.

Bild vom Kind

Das aktive Erleben mit allen Sinnen fördert die ganzheitliche Entwicklung des Kindes. Körper, Geist und Seele brauchen für ihre Entwicklung eine Umgebung, die ihnen die Möglichkeit gibt für ihre individuelle Entfaltung:

Erlebnisse mit allen Sinnen, das Erforschen des physischen und sozialen Umfelds, sichere Räume, Räume der Geborgenheit, Akzeptanz, Empathie und Kongruenz. Der Hort ist inklusiv ausgerichtet, in welchem die Kinder mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten, Hintergründen und Bedürfnissen willkommen sind. Der Hort schafft eine Atmosphäre des respektvollen und unterstützenden Miteinanders.

Rolle der Erzieher*innen

Eine positive und wertschätzende Grundhaltung ist Voraussetzung für die Arbeit mit dem Kind. Sie lässt sich umschreiben mit Achtung, Wärme und Rücksichtnahme.

Es gilt, wahrzunehmen und Verständnis aufzubringen – für die Welt des Kindes.

Dabei führen und begleiten die Erzieher*innen das Kind angemessen, sowohl im Rahmen der Fürsorge, als auch der Partizipation.

Das Kind wird darin unterstützt seinen Weg zu finden, seine Kompetenzen zu entfalten und sein individuelles Ich zu entwickeln.

Die Rolle der Erzieher*innen ist vielfältig und umfasst sowohl die führende als auch die freilassende Begleitung, die des Freispiels.

Hierfür gilt es, einen sicheren Rahmen für die Kinder bereitzustellen. Die Erzieher*innen sind achtsam und intervenieren, wenn es erforderlich oder gewünscht ist. Die Erzieher*innen sind stets offen und ansprechbar, begleiten und unterstützen die Kinder auf ihrem individuellen Entwicklungsweg. Sie begegnen den Kindern mit Respekt und nehmen ihre Sorgen, Bedürfnisse, Meinungen und Gefühle ernst. Durch aufmerksame Beobachtung erhalten sie wichtige Informationen über jedes einzelne Kind sowie über die Gruppe als Ganzes. Bestimmte Spielinhalte oder Themen können in der Gruppenarbeit aufgegriffen und bearbeitet werden. Die Spielräume, drinnen wie draußen, sind liebevoll gestaltet und bieten eine reiche Auswahl an Materialien. Die Erzieher*innen geben den Kindern Orientierung und fördern das Vertrauen sowohl in die Beziehung zu jedem einzelnen Kind als auch zur Kindergruppe und den Kindern untereinander.

Tagesablauf und die Bedeutung des Rhythmus

Eines der Kernelemente der Waldorfpädagogik ist das Rhythmische.

Das Hortkollegium stellt sich regelmäßig der gesellschaftlichen Diskussion sowie der Frage der Zeitgemäßheit und denen des Wandels.

Doch wie es die Jahreswechsel gibt und den Wechsel von Tag und Nacht, den Wechsel des Ein- und Ausatmens, so bleibt die Kraft und die Qualität des Rhythmus` unbenommen.

Denn Rhythmus schafft Wohlbefinden und alles, was regelmäßig wiederkehrt schafft Sicherheit.

(siehe auch Artikel in der Erziehungskunst – [Waldorfpädagogik heute: Rhythmus schafft Wohlbefinden](#))

Dabei wechseln sich die verschiedenen Elemente im Hortalltag ab und fließen ineinander über: das schöpferische Tun der Kinder im freien Spiel und im Handwerk, der Begrüßungskreis, das gemeinsame Spiel, das gemeinsame Mittagessen und die anschließende Ruhezeit.

Alles hat seine Zeit

Die Eindrücke des Vormittags sind mannigfaltig, den Kindern wird einiges abverlangt, beim Lernen, beim Arbeiten, beim Spielen, im Sozialen, sowie der konstanten Verarbeitung diverser sensorischer Reize.

Das Erlebte möchte verarbeitet werden.

Auch die Nachmittage der Kinder sind termin- und angebotsreich, ein gesunder Umgang mit Zeiten der An- und der Entspannung sind ein Teil von Stressprävention; z.B. um ein gutes Gespür dafür zu entwickeln, dass Pausen und Erholung wichtig sind, auch um einer Überanstrengung entgegenzuwirken,

Daher bewahren wir im Hort diese Entspannungszeit und messen ihr eine hohe Wertigkeit zu.

Es ist die Zeit, in der die Erzieher*innen der Gruppe Hülle und Form geben möchten. Sie ist ein fester Teil des Tagesrhythmus und hilft den Kindern, ein sicheres Gefühl für den Tagesablauf aufzubauen.

Nahrung für die Seele

Während der Ruhezeit lauschen und träumen die Kinder in eine Geschichte hinein, sie verdauen das Mittagessen und das Erlebte und Erlernte des Vormittags.

Der Hort betrachtet das als eine weitere Form von Nahrung.

Während der 4 Jahre im Hort tauchen die Kinder in zahlreiche Märchen und Geschichten ein und nehmen einen reichhaltigen Literaturschatz in ihre Zukunft mit. Über die Geschichten kann die Gruppe ins Gespräch kommen, Themen können aufgegriffen werden und auch ganz gezielt – situationsbedingt - ausgewählt werden. Und ganz nebenbei bilden sie unter anderem ihren Wortschatz, ihre Fantasie, ihre Anteilnahme, ihre Auffassungsgabe und bekommen Freude am Lesenlernen, u.v.m.



Während des Mittagessens und während der Ruhezeit, welche als eine Einheit erlebt werden, sind die Kinder frei von Verpflichtungen, Terminen, etc.

Daher können die Kinder vor dem Mittagessen abgeholt werden: bis 13:30 Uhr und nach der Ruhezeit: ab 14:45 Uhr.

Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern, gibt es allerdings die Möglichkeit, die Kinder auch Mal vom Essen abzumelden. In diesem Fall kann das Kind sein Mittagessen in der Schulkantine einnehmen.

Überblick Tagesablauf

Zeit	
Ab Schulschluss um 11.50 Uhr oder 12:40 Uhr	Begrüßung der Kinder Ankommen im Hort, Begrüßung mit kleinem Spiel, Geschichte, Lied, Erzählen, Konflikte besprechen... etc., Freispiel draußen oder in den Horträumen
13.30 Uhr – 14.45 Uhr	Mittagessen, Ruhephase mit Vorlesen, Möglichkeit zum Schlafen
14.45 Uhr – 16.00 Uhr	Freispiel drinnen und draußen und Möglichkeit für Hausaufgaben
16.00 Uhr – 18.00 Uhr	Betreuung der Kinder in einer alters- gemischten Gruppe im Späthort bis 18.00 Uhr
Bis 13:30 Uhr Ab 14:45 Uhr	Abholzeit Abholzeit

Bildung und Freispiel

«Waldorfpädagogik ist kein pädagogisches System, kein Programm, sondern eine Kunst, um dasjenige, was da ist, im Menschen aufzuwecken.»

Zitat von Rudolf Steiner

Das Freispiel nimmt einen unverzichtbaren Platz in der pädagogischen Landschaft ein, ganz besonders in der Waldorfpädagogik. Es ist eine essentielle Form der Bildung, die den Grundstein für die ganzheitliche Entwicklung der Kinder legt; es ist die Sprache der Kindheit.

Das Freispiel ermöglicht den Kindern, ihre Umgebung zu erkunden und aktiv Wissen zu entwickeln. Im Freien Spiel treten sie in eine Welt ein, in der sie Experimente durchführen, Probleme lösen und durch die großen Lehrkräfte Versuch und Irrtum lernen können.

Das Freispiel – ein Plädoyer

Das Spiel aus der Tiefe, schenkt Raum für Kreativität, Neugier und Fantasie, in diesem Prozess entwickeln sich die kognitiven Fähigkeiten und die emotionale Intelligenz.

Das Spiel fördert die Entwicklung der feinmotorischen Fähigkeiten, das räumliche Bewusstsein und die sensorische Wahrnehmung.

Hier pflegen die Kinder ihren Lebenssinn.

Beim Bauen, Malen, beim Umgang mit verschiedenen Materialien, insbesondere in der Natur, werden all ihre Sinne geschult und gepflegt.

Fein- und Grobmotorische Fähigkeiten, Koordination, Gleichgewicht, Körperwahrnehmung werden gestärkt und entwickelt u.a. durch:
Laufen, Springen, Werfen, Klettern, Balancieren.

Einer der bedeutsamsten Aspekte im Freispiel ist die Förderung der intrinsischen Motivation. Kinder sind von Natur aus Neugierig und Wissensdurstig, das Freispiel bietet ihnen den Raum, in dem diese Attribute gedeihen können.

Im Gegensatz zu strukturierten Lernumgebungen, in denen oft externe Anreize verwendet werden, um Kinder zu motivieren, entsteht die Motivation im Freispiel aus der inneren Freude am Entdecken, Gestalten und Lernen.

Die Interaktion mit Gleichaltrigen fördert die Sozialkompetenz und die Empathie der Kinder. Indem sie verschiedene Rollen übernehmen und Szenarien nachspielen, lernen sie, sich in andere hineinzusetzen und verschiedene Perspektiven zu verstehen.

Die Kinder werden mit einer Fülle von Eindrücken und Erfahrungen konfrontiert. Das Freispiel bietet einen einzigartigen Raum, in dem Kinder diese Erlebnisse aufgreifen, interpretieren und verarbeiten können.

Diese Art der Verarbeitung fördert also nicht nur die emotionale Intelligenz, sondern unterstützt auch die Entwicklung von gesunden Bewältigungsmechanismen.

Durch das Nachspielen von Alltagssituationen aus sämtlichen Lebensbereichen, der verschiedensten Lebens- und Umwelteinflüsse, können Kinder nicht nur ihre Umgebung besser verstehen, sondern sie finden auch kreative Lösungen für Herausforderungen, die sie in ihrem Alltag erleben und in ihrem Leben wiederfinden.

Neben der Förderung der kognitiven Entwicklung, gibt es den Kindern ein Gefühl der Kontrolle und Handlungsfähigkeit. Dies ist ein einzigartiger Raum, der nur aus der Perspektive der Kinder selbst, in dieser Form gestaltet werden kann. Es ist der Weg zu innerer Stärke und Widerstandsfähigkeit.

Vielfalt und Diversität sind gelebte Realität, jedwede Unterschiede, individuelle Stärken und Schwächen gehören, ganz selbstverständlich zu ihrer Umgebung; Inklusion ohne viele Worte. Hier wird miteinander gespielt, voneinander gelernt, hier wächst man gemeinsam.

Die Kinder stehen in der Arena der Selbstentfaltung.

Sie lernen Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und die Welt um sich herum aktiv mitzugestalten, sie lernen Konsequenzen ihres Tuns zu verstehen und lernen, dass ihre Entscheidung Einfluss auf ihre Umgebung hat. Der moralische Kompass wird ausgebildet und die Selbstregulation geschult.

Im herkömmlichen Bildungssystem werden Kinder oft einem festen Lehrplan und vordefinierten Inhalten ausgesetzt. Das Freispiel hingegen ermöglicht den Kindern, ihre eigenen Lernpfade zu gestalten. Es erlaubt ihnen, ihre individuellen Interessen zu verfolgen und sich auf das zu konzentrieren, was sie in diesem Moment fasziniert und motiviert, eben das, was gerade „dran“ ist.

Durch diese Form des selbstgesteuerten Lernens entwickeln Kinder eine tiefere Verbindung zu den Themen, die über die äußere Belohnungs- und Bewertungsstruktur hinausgeht.

Die Welt ist voller schneller Impulse und Unterhaltungsangeboten; im Freispiel lernen die Kinder mit ihrer Zeit und ihrer Kreativität bewusst umzugehen.

Selbst der Umgang mit Langeweile oder scheinbar leeren Momenten, geben den Kindern die Gelegenheit eigene Interessen wahrzunehmen und ihnen zu folgen und sich mit ihrer Umgebung auseinanderzusetzen.

Dieser Umgang mit Langeweile ist nicht nur eine praktische Lebenskompetenz, sondern auch der Schlüssel zur Entfaltung der schöpferischen Intelligenz.

Im Spiel haben Kinder die Freiheit, ihre eigenen Welten zu erschaffen, sei es durch das Bauen von Fantasielandschaften mit Bausteinen oder Sand, Holz, Wasser, Matsch oder das Entwickeln von Rollenspielen mit Gleichaltrigen.

Da der Hort eigene Räume und Gelände hat, ist es den Kindern oder der Gruppe möglich, Projekte auch für einen längeren Zeitraum zu bearbeiten und stehenzulassen.

Räume innen und außen

Die Horträume sind ein wichtiger Ort für die Kinder, an dem sie sich entspannen, spielen und ihre Kreativität entfalten können. Diese Räume ermöglichen es den Kindern, sich von den schulischen Anforderungen hinter sich zu lassen und ihre Freizeit auf ihre eigene Weise und Vorstellung zu gestalten.

Die Räume und das Gelände wirken durch ihre klaren Regeln, Rhythmen und Strukturen auf die Kinder ein und nehmen somit selbst eine pädagogische Rolle ein.

Die Kinder gehen achtsam mit den Dingen und Ressourcen um und lernen einen natürlichen und respektvollen Umgang mit und in der Natur: den Pflanzen, Käfern, Sing- und Greifvögeln, den Eichhörnchen und den Füchsen.

Und all das in einer Großstadt, mitten in Berlin.

Die Räume und das Gelände bieten den Kindern für 4 Jahre ein „Zuhause“ und versuchen den Kindern ein familienähnliches Wohlgefühl zu vermitteln. Die Kinder schmücken die Räume, sie räumen auf, sie fegen und reparieren, sie pflanzen in den Beeten, sie harken und fegen schon wieder.

Inklusion und Teilhabe

Der Hort bietet eine offene und unterstützende Umgebung an, in der jedes Kind die Möglichkeit hat, aktiv am Hortleben teilzunehmen und seine individuellen Stärken und Interessen zu entfalten.

Dazu gehört es auch, individuelle und alltagstaugliche Mittel und Wege zu finden, um Kinder unabhängig von ihren Fähigkeiten, Betreuungs- und Förderbedarfen oder kulturellen Hintergründen zu fördern und zu unterstützen.

Das Arbeiten im Team mit zwei verlässlichen Bezugspersonen bietet dafür einen stabilen Rahmen und ermöglicht tagesaktuelle sowie allgemeine Reflexionen.

Das Hortteam arbeitet eng mit den Eltern und der Schule zusammen, um sicherzustellen, dass die Bedürfnisse jedes Kindes berücksichtigt werden, dieser Austausch ist von großer Bedeutung.

Für die pädagogische Tätigkeit sind regelmäßige Reflexion und Fort- und Weiterbildung unerlässlich.

Hierzu finden gemeinsame Fach- und Fortbildungstage mit der Schule statt, es werden Vorträge und Schulungen in den Hortkonferenzen angeboten, kollegiale Fallberatungen werden durchgeführt und individuelle Fort- und Weiterbildungen ergänzen den Rahmen.

Zusammenarbeit

Für eine gelingende Erziehungspartnerschaft ist eine gute Kommunikation und regelmäßiges Feedback von großer Bedeutung.

Elterngespräche, Elternabende und gemeinsame feierliche Begegnungen sollen die Beziehung zwischen den Eltern und dem Hortteam stärken.

Eine enge und regelmäßige Zusammenarbeit zwischen Schule und Hort ist ebenfalls entscheidend. Dies kann durch Einzelgespräche, Stufentreffen, Konferenzen, Tagungen und gemeinsame Elternarbeit erreicht werden. All diese Begegnungen sollen einen guten und stabilen Rahmen bieten, um die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes bestmöglich zu unterstützen.



Historie und Lage

Der Hort der Freien Waldorfschule Kreuzberg wurde 1985 gegründet, um den Eltern der Schülerinnen und Schüler eine nachschulische Betreuungsmöglichkeit anzubieten. Seitdem hat sich der Hort kontinuierlich erweitert. Ursprünglich wurden 20 Kinder betreut, im Laufe der Jahre stieg die Nachfrage und es wurden entsprechend mehr Plätze geschaffen.

Seit dem Schuljahr 2003/2004 ist die Schule zweizügig mit integriertem Förderzentrum. Der Hort befindet sich im historischen Bruno-Taut-Gebäude, erbaut 1967, welches ehemals als Hauptkinderheim Berlins diente.

Das Gebäude und Teile Geländes stehen unter Denkmalschutz und liegen in unmittelbarer Nähe des Jüdischen Museums und der Berlinischen Galerie. Der Hort verfügt über eine große Grünfläche, auf der die Kinder spielen und wachsen können.

Die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr:

Bus M29 – Haltestelle Waldeckpark

U-Bahnhöfe - Moritzplatz oder Hallesches Tor

¹¹ Der Hort ist eine eigenständige Erziehungseinrichtung. Der wirtschaftliche und rechtliche Träger des Hortes ist der Verein "Freie Waldorfschule Kreuzberg e.V.". Die Satzung wird auf Wunsch ausgehändigt.